

Verlegte Schlüssel melden sich selbst

Von Gerhard Gutbrod



Ganz genau prüft Ekaterini Margariti, ob die Neuntklässler alle Elektronikteile sauber eingelötet haben. Das Miteinander von Schülern und Auszubildenden bildet den Grundgedanken der Mintec-Werkstätten.

Foto: Gerhard Gutbrod

Öhringen - Es ist immer wieder derselbe Ärger mit dem Schlüssel: Eben hatte man das Ding noch in der Hand - und nun ist es verschwunden. Weil sich ohne einen solchen Türöffner aber keine Tür öffnet, geht die Sucherei los, bis zum erleichterten „ach, da ist er ja!“, oder dem Stoßseufzer: „Wenn der Schlüssel sich nur irgendwie melden könnte!“

Auf wundersame Weise - es ist ja bald Weihnachten - sind diese Seufzer nun erhört worden. Und zwar von ganz jungen Leuten, denen man allzu viel Vergesslichkeit nicht nachsagen kann. Gerade mal 15 Jahre alt sind die neun Jungen und zwei Mädchen von der neunten Werkrealschulklasse der Öhringer Weygangschule, die auf Initiative von Mintec im Rahmen der Innovationsregion Kocher Jagst eine tolle Idee in die Tat umgesetzt haben: Zur Herstellung eines Schlüsselfinders bestückten sie eine Platine mit elektronischen Bauteilen. Am Schlüsselbund befestigt, soll das Teil auf Zuruf, Händeklatschen oder Pfeifen durch einen Piepston verraten, wo man die Schlüssel gedankenlos abgelegt hat und nun nicht mehr finden kann.

Zauberkasten Ekaterini Margariti, die bei Würth Elektronik in Niedernhall zur Industriekauffrau ausgebildet ist, hatte ein solches industriell hergestelltes Zauberkästchen dabei, das sich gut als Schlüsselanhänger in die Tasche stecken lässt. Zusammen mit ihren beiden Kolleginnen Ramona Glück und Dalila Muqolli half sie den Schülern beim Einlöten der Widerstände, Kondensatoren und Potentiometer in eine vorgefertigte Platine.

Mit Eifer waren alle bei der Sache. Das Ergebnis erstaunte, denn die meisten Stücke waren vor der Zeit fertig. Die Verwunderung wurde noch größer, als die drei Ausbilderinnen offenbarten, über keinerlei elektronische Vorkenntnisse zu verfügen und lediglich eine gleichartige Platine vorher bestückt hatten. „Wenn es zwischen Lehrenden und Lernenden keinen großen Wissensunterschied gibt, versteht man sich oft besser“, zeigte sich Schulleiter Roland Windeck wenig verwundert.

Pfiffig Als Beweis für die erfolgreiche Montage begann es im Raum nun an allen Ecken zu piepsen, aber die Tinnitus-ähnlichen Töne waren Musik in den Ohren der Jungelektroniker. Also pustete oder piff man die Mini-Mikrophone immer wieder an, um dem Sound der eigenen Kreation zu lauschen.

Die Größe des Teils, das mit rund zehn Zentimetern im Quadrat in keine Hosentasche passt, irritierte allerdings etwas. „Um die Platine von Hand bestücken zu können, mussten wir sie um ein Mehrfaches vergrößern, denn es geht hier nur ums Prinzip“, stellten Projektleiterin Stefanie Geisbusch von Mintec Hohenlohe und Ausbildungsleiter Uwe Reinders von Würth Elektronik klar. „Das war voll leicht und hat voll Spaß gemacht“, meinte am Ende der Neuntklässler Gentrif.